

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schussplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die viergespaltene Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 302.

Freitag den 28. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerslohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahr Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung in Merseburg am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom heutigen Tage ab zur Einlieferung gelangen können. Der Abfender hat derartige Briefe pp., welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag pp. zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: Hierin Neujahrsbriefe. An das Kaiserliche Postamt hier. Gedachten Umschlüge können entweder am Annahmeschalter des hiesigen Postamtes abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden.

Eine Frankirtung derselben wird nicht in Anspruch genommen. Die Einrichtung erstreckt sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe. Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg den 27. December 1883.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Die von den Spar-Einlagen zu zahlenden Zinsen können in der Zeit vom 2. bis mit 15. Januar 1884 erhoben werden.

Die während dieser Zeit nicht abgehobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar ab vorzinst.

Merseburg den 27. December 1883.

Kuratorium der Kreis-Spar-Kasse.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. Januar 1884. Vormittag 10 Uhr sollen auf der Artern-Merseburger-Leipziger Chaussee von Stat. 58,7-59,0 bei Tragart, eine Parthie Kanadische (Schwarzpappeln) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Weissenfels den 27. December 1883.

Der Landes-Bauinspector

A. A. Müller

Chaussee-Aufscher.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Januar 1884. Vormittag 10 Uhr sollen auf der Halle-Weissenfels-Edwardsbergauer Chaussee zwischen Stat. 12,8-15,3 eine Anzahl Birken öffentlich meistend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang beim Schlopaner Chausseehaus.
Weissenfels den 27. December 1883.

Der Landes-Bauinspector

J. A. Müller

Chaussee-Aufscher.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 375 eingetragene Firma **H. Neßler in Schaffedt** ist gelöscht zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Merseburg, den 19. December 1883.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 124 die Firma

C. & C. Voigt in Schaffedt

und als deren Inhaber der Oeconomie-Inspector **Carl Voigt** und dessen Ehefrau **Emma Voigt** verwitwete Neßler geborne Meißel daselbst eingetragen. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Eingetragen auf die Anmeldung vom 11. December am 19. December 1883.

Merseburg, den 19. December 1883.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die Firma Leipziger Döhrendampffessel-Fabrik von **Breda & Comp.** hier selbst beabsichtigt auf ihrem Bahnhofsstraße Nr. 39 hier belegenen Grundstücke Band XI. Blatt 412 des Grundbuchs von Schkeuditz eine Dampffessel-Fabrik zu errichten.

Gemäß § 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869, bezw. des Zusatz-Gesetzes vom 2. März 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 19) wird dies Unternehmen hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die projectirte neue Anlage binnen vierzehntägiger Präklusivfrist bei uns anzubringen.

Zeichnung und Beschreibung liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Schkeuditz, den 20. December 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Dezember 1883.

— Ruhig, ohne jedwede Störung ist das Christfest verlaufen, überall ist es in feierlicher, herzlicher Weise begangen, am Hofe des Kaisers, wie in der Wohnung des Bürgers und Bauern, in echter, deutscher Weise. Für die kaiserliche Familie gestaltete die Rückkehr des Kronprinzen das Fest noch zu einem besonderen Freudenfest und die Feier zu einer innigen. Im Palais des Kaisers fand die Beiseerung der Mitglieder der kaiserlichen Familie, der die Einzelbeiseerungen in den verschiedenen Palais vorausgegangen waren, am Montag Abend 8 Uhr statt. Unter dem mächtigen Tannenbaum waren die

Geschenke ausgebreitet, und wie stets in früheren Jahren wurde der greise Monarch auch diesmal besonders reichlich bedacht, sinnige Gaben wurden ihm in großer Zahl von allen Anwesenden dargebracht. Nach Beendigung der Beiseerung blieb die ganze kaiserliche Familie den Abend über vereint. In den Festtagen fand Besuch des Gottesdienstes im Dom statt. Bei den Dinners, die sich zur Familientafel gestalteten, waren wiederum alle Glieder des Kaiserhauses vereint. — Die Kaiserin besuchte am Montag die Botivkirche auf dem Wedding in Berlin welche jetzt ganz vollendet ist. Die Einweihung ist zwar noch aufgeschoben, sie sollte bekanntlich bereits letzten Sonntag vor sich gehen, wird aber in aller nächster Zeit stattfinden.

— Ueber die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papst liegt noch immer nichts Sicheres vor; Alles, was auf diesem Gebiete bisher gemeldet, sind nichts als Muthmaßungen, die jeder thatsächlichen Unterlage entbehren, wie es ja auch auf der Hand liegt. Der Vatikan hat alle Ursache, nichts über das Gespräch bekannt werden zu lassen, so lange es von Berlin aus nicht gewünscht resp. erlaubt wird, und was Fürst Bismarck anbetrifft, so hat dieser seine eigene Methode, derartige Ereignisse bekannt zu geben: Er liebt die Ueberaschung. Bisher befreit die „Norddeutsche Allgemeine“ trotz aller Behauptungen der ultramontanen Blätter noch immer, daß besondere politische Abmachungen getroffen

— Wie der „Popolo Romano“ mittheilt, hat der Kronprinz auf der Reise von Rom nach Berlin ein in den herzlichsten und verbindlichsten Worten gehaltenes Telegramm des Königs Humbert vorgefunden, in welchem der König seinem erlauchten Freund und Gast den letzten Gruß sandte, bevor er den italienischen Boden verlassen. Der Kronprinz hat alsbald mit folgender Depesche den Gruß des Königs erwidert: „Dein lebenswürdiges Telegramm hat mich wahrhaft gerührt. Ich erneuere den Ausdruck meines tiefen Dankes für die mir durch Dich, die Königin und Dein Volk bereite Aufnahme während dieser Tage, deren Gedächtniß unauslöschlich in meinem Herzen fortleben wird. Gott segne Dich und Italien, welches ich mit lebhaftem Bedauern verlasse, aber mit den Gefühlen meiner lebhaftesten unauflösbaren Zuneigung. Indem ich Dir die Hand drücke als Dein ergebener Freund, bitte ich Dich, tausend herzliche Grüße an Margherita (die Königin) und Deinen Sohn zu übermitteln und zu glauben an die herzliche Zuneigung Deines Bruders Friedrich Wilhelm.“ — In Rom hat dies Telegramm einen Sturm der Begeisterung entfesselt, und des Kronprinzen Ansehen, wenn dies überhaupt möglich, noch erhöht.

— Prinz Wilhelm von Württemberg, welcher im Vollmachtsnamen des in San Remo weilenden Königs Carl von Württemberg, die meisten Regierungsgeschäfte erlebte, ist zum Generalleutnant befördert.

— Wie aus Hanau dem „Frkf. Journal“ gemeldet wird, hat sich die Prinzessin Elisabeth von Hessen-Philippsthal mit dem Erbprinzen von Anhalt-Deskau verlobt.

— Der Staatssekretär Graf Hagfeldt, welcher am Sonntag bei der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin zugegen war und vom Kaiser, wie vom Kronprinzen später in langer Audienz empfangen wurde, hat einen kurzen Urlaub angetreten. Sein Vertreter in dieser Zeit ist der unterstaatssekretär Dr. Busch.

Ausland.

Rußland. Ueber den Sturz aus dem Schlitzen, von welchem Kaiser Alexander betroffen schreibt der russische Regierungsanzeiger offiziell: Gelegentlich der Hofjagd am 10. Dezember (28. November a. St.) gingen die Pferde vor dem Schlitzen des Kaisers Alexander durch und warfen den Schlitzen um, wobei der Kaiser einen heftigen Schlag gegen die rechte Schulter erhielt, der zwar keinen Knochenbruch verursachte, aber die Knochenbänder beschädigte. Zuerst litt der Kaiser heftige Schmerzen, in Folge dessen er die Nacht unruhig verbrachte. Gegenwärtig haben die Schmerzen bedeutend nachgelassen; allein der Entzündungsstand der rechten Schultertheile dauert noch fort. Die Krankheit des Kaisers erfordert ihrem Character noch absolute Ruhe des Patienten und zur völligen Heilung ist eine ziemlich lange Kur erforderlich. Der allgemeine Gesundheitszustand des Kaisers ist in der Hauptsache befriedigender. — Kaiser Wilhelm hat unverzüglich nach Empfang der Nachricht eine Depesche an seinen kaiserlichen Neffen abgeschickt, in welchem er sein lebhaftes Bedauern über den Unfall ausdrückt. — Der in Brüssel erscheinende „Nord“ kündigt in einer Korrespondenz aus Petersburg als sehr wahrscheinlich an, daß Herr von Giers bei seiner Rückkehr nach Rußland Wien passieren werde. Der russische Botschafter am österreichischen Hofe, Fürst Lobanow, soll sich aus diesem Anlaß nach Montreux begeben haben.

Orient. Aus Kairo wird gemeldet: Der Scheibehat Nachrichten von den Gouverneuren in Berber und in Dongala erhalten. Ersterer

meldet, daß Hids Pascha wirklich mit 3000 Mann gefallen sei. Der Rest der Aegyptischen Truppen lagern bei Melbas und wurde dort mit Lebensmitteln versorgt. In dem Kampf mit dem Mahdi sollen schließlich doch die Aegyptier Sieger (?) geblieben sein. —

Bulgarien hat nun endlich einen definitiven neuen Kriegsminister. Der Stabschef des russischen Gendarmen-Corps, Generalmajor Fürst Kantakuzenos ist dazu ernannt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburger, den 27. December 1883.

—s. Unserer Altenburger Kirche wurde zum Weihnachtsefende ein Geschenk zu theil, das ein ebenso edles Zeugniß für die Geber, als ein besonderer bleibender Schmuck für das Kirchlein ist. Um das Gedächtniß an das jüngstvergangene große Luther-Jubiläum auch noch für spätere Zeiten in der Gemeinde wach zu erhalten, hatten nämlich die Gemeindevorsteher der Altenburg beschlossen, durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge unter sich das durch die seiner Zeit in der Stollbergischen Buchhandlung erfolgte Ausstellung Vielen bekannt und lieb gewordene prächtige Luther-Medaillon von Bormann in Erfurt anzulassen und, mit einem entsprechenden Rahmen versehen, der Kirche zum Geschenk zu machen, so daß dasselbe noch vor dem Feste an der Südseite der Kirche seinen Platz finden konnte. Ueber die Schönheit dieses Lutherbildes hier noch etwas zu sagen, wäre wohl überflüssig da es zu bekannt ist. Wohl aber bleibt noch zu erwähnen, daß auch der Rahmen, von Gebr. Walprich hier selbst nach Angabe des Herrn Pastor Delius gefertigt, ein kleines Kunstwerk genannt zu werden verdient.

—s. Aus der großen Zahl der in den letztvergangenen Tagen in unserer Stadt stattgehabten öffentlichen Weihnachtsefahrungen durch Anstalten, Vereine etc. haben wir dem bereits gebrachten Bericht über einige derselben in Kürze noch über folgende, die uns bekannt geworden hinzu zu fügen. Es fanden statt: Sonnabend, den 22. h., Nachmittags 4 Uhr die Besichtigung der Sonntagsschule in der Aula des Domgymnasiums. Beschenkt wurden ca. 150 Kinder der verschiedensten Altersstufen

mit Büchern, Kalendern, Bildern etc. Die Feier bestand in einer Ansprache des Herrn Conferenzrath Leuchner, dem Gesange von Weihnachtsliedern und Anlagen des Weihnachtsevangeliums und passender Weihnachtspredigt. — Sonnabend, den 22. h., Abends 7 Uhr die Besichtigung Seitens der Stammgäste des Herrn Pfeil im „goldnen Hahn.“ Beschenkt wurden 8 Kinder (Knaben und Mädchen) mit Kleidungsstücken, Honigkuchen, Äpfeln, Küßen etc. Durch eine nach der Besichtigung vorgenommene Sammlung unter den anwesenden Gästen wurde schon für die nächstjährige Besichtigung ein hübscher Grund gelegt. Sonntag, d. 23. Decbr. Abends 6 Uhr die Besichtigung des älteren Kriegervereins in der „guten Quelle.“ Beschenkt wurden hier einige fleißig Kinder von Vereinsmitgliedern. Herr Pastor Leuchner hielt eine Ansprache. — Sonntag, den 23. h., Abends 6 Uhr, die Besichtigung des Jungfrauenvereins der Gemeinde Altenburg in der Wohnung des Herrn Pastor Delius. Beschenkt wurden eine kleinere Anzahl armer Kinder aus der Gemeinde mit nützlichen, meist von den Jungfrauen des Vereins selbst gearbeiteten Kleidungsstücken etc. Herr Pastor Delius hielt eine Ansprache. — Montag, den 24. h. die Besichtigung der in der „Herberge zur Heimath“ eingelehrten Wandererfahrungen Seitens des Vereins zur Vereinerung der gewerbmäßigen Vettelei. — Nachfolgend wird noch heute, Donnerstag Abend, die Besichtigung der Schützengilde zum goldnen Hahn, bei welcher Confirmanten mit Geschenken bedacht werden sollen, und am nächsten Montag Abend (Sylvester) die Besichtigung von 9 Confirmanten (5 Knaben 4 Mädchen) in der hiesigen Freimaurerloge, bei welcher dieselben vollständige Confirmationsanläge, Gesangbücher etc. geschenkt erhalten werden.

⊙ Preisrichterinnen. Eine höchst originelle Idee, welche von erfreulicher Bedeutung für die deutsche Niederbildung sein dürfte, schießt sich die unter der Redaktion von Dr. phil. Edm. Bedenstedt in Leipzig erscheinende Wochenschrift „Die Sphinx“ zu verwirklichen an. Für die bis zum 15. März 1884 einlaufen-

Weihnachtsbilder.

Stützen aus dem Leben von **.*.
(Fortsetzung.)

Dabei fragte die kranke Schwester wieder und wieder, ob sie wohl eine neue Puppe empfangen werde!

Sie wünschte sie sehr, seitdem der Vater eines Abends die im Vorjahr empfangene zum Fenster hinausgeworfen, so daß sie zerstückelt war! Gewiß, sie bekam eine Puppe, tröstete der Bruder, aber woher sollte er das Geld dafür nehmen? Da kam ihm ein Einfall. Er wollte arbeiten, aber was! Er zermortete lange seinen Kopf; endlich fiel es ihm ein: Puppenstuben. Aber woher sollte er die Mittel nehmen? Stehlen etwa? Nein! Er ging zum Kaufmann gegenüber, der kannte ihn wohl! War doch des Jungen Mutter mehrere Jahre treues, fleißiges Dienstmädchen gewesen in seinem Hause, und gab er deshalb den Kleinen wiederholt, sobald er sicher war, der Vater werde es ihnen nicht wiedernehmen! Bretchen und Bretter waren zur Stelle, der junge Handwerker empfing sie — ob er war ein geschickter Bürsche und wußte mit dem Messer zu hantieren. Es glückte prächtig! Zerbrochene Scheiben, aus denen die Fensterchen sich herstellen ließen, gab es in Menge, und bald waren einige Puppenstuben fertig. Die Schwester klatschte vor Freude in die Hände, und immer geschickter wurde ihr Bruder, gewiß, da mußte es viel Geld zu verdienen geben;

Aber ein Duzend mußte mindestens fertig gestellt werden. Der Kleine schämte sich, wieder und wieder den freundlichen Geber zu bitten, aber der Vater, der die Arbeit des Sohnes lobte — brachte sie ihm doch später Geld — ermunterte ihn. Borge, Junge! Und so wollte er borgen, wie wir es oben gesagt, doch davon war keine Rede. Seihen Dank stammelte er, und selig eilte er, mit einigen Gaben für die Schwester versehen, nach Haus zurück. Sei wie die kleinen Hände flogen, die Wangen in der Arbeit glühten, und wie zierlich und sauber das kleine Werk

unter den gewandten Händen fortschritt. Dort standen sie alle, die er bisher geschaffen, die kleinen Arbeiten, die schönste darunter prachtvoll ausgestattet. Sie mußte gewiß einen hohen Preis bringen, wenn er sie auf dem in 8 Tagen beginnenden Weihnachtsmarkt zum Verkauf stellte! Und für das daraus gelöste Geld bekam die Schwester ein Geschenk, dafür ließ sich viel kaufen! Davon bekam der Vater nichts!

Als Abends spät der Vater heimkehrte, überschaute er mit stumpfen Lachen das Fertiggestellte! Wieviel Geld für ihn gab das! Was machte er sich aus dem Feste! Und die Kleinen? I nun, für die konnten Andere sorgen!

II.

Drunten im Kaufmannsladen geht es mit der Hausthür Klapp, Klapp, hinein, hinaus in ununterbrochenem Wechsel. Ganz anders sieht es im zweiten Stockwerk des Hauses aus, Ruhe und Stille herrscht hier, und nur gedämpft klingt das Geräusch von der Straße und dem Laden bis hierher herauf. Dicke Teppiche bedecken den Fußboden, Doppelfenster sperren jeden Luftzug ab, und im Zimmer herrscht behaglicher Luxus. Kein übertriebener Prunk und Fitterekrum, vielmehr einfacher, solider Glanz, wie er in vermögenden Bürgerfamilien sich so wohl ausnimmt. Es ist am frühen Nachmittag, ein junges Mädchen sitzt am Fenster, das auf die Straße hinausführt, ihr gegenüber eine ältere Frau und zu ihren Füßen spielen ein paar blondköpfige Jungen. Das Spielzeug läßt erkennen, daß es hart mitgenommen ist während der Zeit, in welcher es den kleinen Händen zur freien Verfügung überlassen war. Hier fehlt ein Stück und dort wieder eins und es gehört schon ein gut Stück Phantasie dazu, um sich daraus ein vollständiges Bild zu machen.

Die Kinder spielen, und flüstern mit einander, die Frauen arbeiten schweigend. Die ältere ist mit einer einfachen Handarbeit beschäftigt, die schlanken Finger der Jüngeren sind bemüht, in einer feinen Stickerei eine Perle an die andere

zu reihen. Endlich wird dem größten der spielenden Jungen die Zeit lang; er richtet sich auf und betrachtet neugierig die unter den Fingern wachsende Arbeit.

„Soll das zum Weihnachtsfest sein, Tante?“ fragt er neugierig.

„Gewiß mein Junge!“ lautet die bereitwillig gegebene Antwort.

Der Kleine macht ein verschmitztes Gesicht und beugt sich zu seinem Spielgenossen, um diesem seine Ansichten mitzutheilen. Der ist aber zu dumm, er versteht ihn nicht und amüsiert sich damit, einem hölzernen Pferdchen ein wadeliges Bein abzubreaken. Dem „Großen“ sagt solche Beschäftigung nicht zu, er wirt auf den kleinen Bruder einen geringschägigen Blick und wendet sich wieder der Tante zu.

„Wer bekommt es denn?“ fragt er, mit dem Finger auf die Arbeit deutend.

„Wer anders, als der Weihnachtsmann!“ ist die lachend gegebene Antwort. Das rund Gesichtchen des Kleinen nimmt einen pfliffigen Ausdruck an, er blickt sich schlaun um, ob auch der kleine Bruder ihn nicht hört und dann flüstert er ihr siegesbewußt ins Ohr:

„Aber es giebt ja gar keinen Weihnachtsmann, Tante? Du bist schon so groß und glaubst noch daran? Ich weiß —“

„Daß Du ein dummer Junge bist“, rief die jugendliche Tante ein. „Du sagst, es giebt keinen Weihnachtsmann? Warte nur, wenn er hört, daß Du ihn so beleidigst, gehst Du leer aus am heiligen Abend. Das kann er nicht vertragen.“

Das macht den klugen jungen Herrn doch etwas perplex, und gedankenvoll schleicht er zu seinem Bruder zurück. Glauben und Zweifel kämpfen in seinem kleinen Kopfe! In der Schule hatten sie ihn ausgelacht, als er mit seinem Weihnachtsmann kam, und jetzt sagte die Tante so? Wer hatte nun Recht? Das quälte ihn und er grubelte gedankenvoll.

(Fortsetzung folgt.)

den drei besten Gedichte — lyrisches Gedicht, Ballade, vaterländisches Lied — setzt die Redaktion der „Sphinx“ drei werthvolle Ehrenpreise aus. Abweichend von der hergebrachten Art und Weise will die Redaktion der „Sphinx“ die Entscheidung über die Gedichte der feinsinnigen Denkungsart und dem tiefen Gefühl der deutschen Frauen anheimgelassen.

Alle weiteren Bestimmungen, sowohl die Bewerbungen um das Amt der Preisrichterinnen als auch die Einreichung der Gedichte betreffend bietet Nr. 17 der „Sphinx“, welche Jedem gratis-franco zugeandt wird, der sich deshalb an die Expedition der „Sphinx“, Leipzig, Härtelstraße 17, wendet.

n. Das Weihnachtsfest mit seinen Freuden ist vorüber! Von Leiden kann man wohl kaum reden! Von Alarmnachrichten sind wir glücklicherweise verschont geblieben, das Wetter war nicht gerade ungünstig, freilich sah es mehr nach dem April als nach dem Dezember aus, und an Gaben wird es auf dem Weihnachtsfest für alle die Großen und Kleinen, die erwartungsvoll des Geschehens harrten, auch nicht gefehlt haben. Ein Zeichen dafür ist, daß die Geschäftswelt sich meistentheils so ziemlich zufriedener zeigt, und so hat man denn des Weihnachtsfestes sich von Herzen geirret, die Weihnachtslust in vollem Jagen genossen! Man brauchte nur am 1. Feiertag einen Blick auf die Straße zu werfen, wo alle die „Beschwerten“ stolz das eine oder andere Weihnachtsgeschenk gerade so wie ihre Freude zur Schau trugen. Die Kleinen mit Trommeln und Trompeten, Puppen und Perlethen, die Großen mit neuen Kleidern und Hüten, Schmuß, Fußgegenständen etc. Das Zeigen ist ja bei den Geschenken mit die Hauptfreude und sie ist unschuldig genug! Welcher Staat macht sich da bereit! Das Fest ladet und ruft Verwandte und Bekannte von allen Ecken und Enden zusammen, und von Allen wird gemustert, was unter dem Christbaum gelegen. Einem Jeden gefällt aber zuletzt sein eigenes Geschenk am besten und es ist recht so. Der 1. Feiertag ist noch der Weihnachtsfreude gewidmet, hier und dort finden noch Bescherungen statt und das, was der Weihnachtsmann gebracht, kann nicht genug angesehen und bewundert werden. Am 2. und 3. Feiertag aber, den letzteren lassen wir uns nun einmal nicht nehmen, denkt man schon menschlicher und sieht sich auch anders wo um. Concerte, Tanzkränzen, Bälle finden in Hülle und Fülle statt und finden zahlreichen Besuch, und die Besucher wieder fröhliches Amusement. Oh ja, es giebt viele glückliche Pärchen zu Weihnachten, sehr viele sogar, denn bekanntlich ist Weihnachten mehr als jedes andere Fest der beste Zeitpunkt — für Verlobungen! Weshalb?

Vielleicht deshalb, weil man glaubt und hofft, daß die Weiden, die in so freudvoller Zeit sich das Wort geben, ihren Lebensweg zusammen machen zu wollen, in der Zukunft so glücklich sein werden, wie zum Anfang. — Alles in Allem genommen, können wir also mit Weihnachten 1883 recht zufrieden sein, und wir steuern nun rüstig los auf Sylvester und Neujahr, auf den Jahreswechsel, von dem nur noch wenige Tage uns trennen.

Aus Thüringen und Sachsen. Der Aufsichtsrath der Feigler Eisenwerke und Maschinenfabrik hat einen nachahmungswerthen Act der Wohlthätigkeit vollzogen; er hat einen großen Theil seiner Lantime zur Unterstützung der Arbeiter des Establishments hergegeben; die Finsen des Fonds von gegenwärtig etwa 5000 M. sollen jährlich unter die hilfsbedürftigen und invaliden Arbeiter vertheilt werden. — In Ditterdorf (Schwarzburg-Rudolstadt) grassiren seit längerer Zeit schwere Kinderkrankheiten, Scharlach, Masern, Diphtherie, in erschreckender Weise und fordern viele Opfer. Kein Haus des Dorfes ist verschont und seit 7 Wochen schon ist die Schule geschlossen. Die Epidemie zeigt noch gar keine Abnahme.

Todesfälle. In Glogau ist im Alter von fast 78 Jahren der Generalleutnant z. D. Heinrich von Horn, bekannt aus dem Kriege von 1866, gestorben. Er kommandirte in demselben als Generalmajor die 18. Infanteriebrigade und wurde dann mit dem Character als Generalleutnant zur Disposition gestellt.

Reichsgerichts-Entscheidungen. Die Beamten der Marktpolizei, d. h. diejenigen Beamten, welche die Aufsicht über den Marktwert verkaufen, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsatz, vom 23. Oct. d. J., im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts zur Beschlagnahme gesundheitsgefährlicher Waarenartikel befugt, auch wenn strafbare Handlungen mit den betreffenden Artikeln nicht begangen worden sind. Zur Beschlagnahme genügt die mündliche Erklärung des Beamten den Gegenstand an sich nimmt, ohne daß der Beamte den Gegenstand mit Beschlag, ohne daß der Beamte einen derartig beschlagnahmen Gegenstandes ist aus § 137 Str. O. B. zu bestrafen.

Gerechtigtes. Die 4. Strafkammer Berliner Landgerichts I. verurtheilte am Sonnabend den Regierungsbaumeister Runge wegen Sittlichkeitsvergehens zu 6 Monaten Gefängnis.

Militärisches. Die Nachricht, der kommandirende General des 8. Armeekorps, v. Zille, habe seine Entlassung erbeten, bestätigt sich.

Theater in Leipzig. Freitag, 28. Decbr. Neues: Reges Auftreten der Biolumineszenz Anna Schenk. Die jährlichen Verwandten. Aufspiel in 3 Acten von Robert Benedix. — Mitts: Anfang 3 Uhr. Weihnachtsvorstellung zu ermäßigten Preisen: Eucawittchen und die sieben

Zwerg. — Anfang 7 Uhr. Zum 81. Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Wilder.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 17. bis 23. December 1883.
Geboren: dem Hauertmann R. Krüger ein S., Friedrich 8; dem Maurer U. Hoffmann ein S., u. Sirtir. 9; dem Berpader B. Reuber ein S., Amtshäuser 21; dem Kaufmann A. Bohrmann ein S., Hofmarkt 6; dem Kgl. Regier. Hauptassistenten-Diener S. Heine ein L., Poststr. 2; dem Kgl. Gen. Com. Kamml. Diener G. Willow ein S., Globigauerstr. 5c; dem Fabrikarb. K. Knoblauch ein L., Saalkr. 3; ein unebel. S.; dem Maurer G. Kummer ein S., gr. Sirtir. 11; dem Handelsmann J. Hupe ein L., Hofmarkt 7; dem beritt. Gendarm F. Wilde ein L., Globigauerstr. 5 b; ten Bapnarb. A. Mittag ein L., Johannisstr. 9.
Gestorben: ein unebel. S., 4 B., Krämpfe; ein unebel. S., 4 J. 2 M., Bräune; eine unebel. L., tobigeb.; des versch. Schuhmachers A. Dieb L. Anna Maria, 1 J. 11 M., Diphtherie, Oberreitstr. 22; des Mechanikers G. Fuß S. Heinrich, 4 B., Schwäch., Steinstr. 5; des Schuhmachers R. Horn Gehrhard Friederike geb. Müller, 48 J. 2 M., Lungenerkrankung, Krautstr. 2a; des verk. Deconom A. Wiltsch Gehrhard Amalie geb. Kaufschmann, 72 J. 7 M., Herzleiden, Burgstr. 9; eine unebel. L., 3 M. Krämpfe.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Beerdigt: den 19. Decbr. der S. des Schneidm. Witt; den 20. die nachgelass. jüngste L. des Schuhmachers Dies; den 21. eine unebel. tobigeb. L.; den 21. eine unebel. L.

Neumarkt. Beerdigt: der Bahnhofswärter und Hausbesitzer W. Berenien; die Ehefrau des Schuhmachers R. Horn; die hinterlassene Wittwe des Radlerm. Hildebrandt.

Altendorf. Gestandt: Martha Auguste, L. des Schneidm. Schlimmich; Friedrich Otto, S. des Schmied Rämpf; Friedrich Franz, S. des Zimmermann Schreiber; Wilhelm Albert, S. des Handelsmann Stehpan; Emilie Ernestine Emma, L. des Handarb. Schlieger; Johanne Pauline Ella, L. des Gärtner Wähk; Frieda Wilma Anna, L. des Fleischerm. Tierbach; Elsa Martha Frieda, L. des Fabrikant Bötcher; Friederike Pauline, L. des Maurer Lüß; Gustav Franz, S. des Gelbiger Zimmermann. — Getraut: der Zimmermann R. F. G. F. Wittmer mit Frau E. E. N. Klefemer. — Beerdigt: der S. des Mechaniker Fuß; die L. des Handarb. Richter; die Ehefrau des Ober-Telegr. Assst. Kolopp; der Fabrikarb. Röder.

Meteorologische Station

des Dpt. med. Anst. — Merseburg, Wittenberg 7.

	26./12. Abd. 8 U.	27./12. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	765	764
Therm. Celsius	+ 4,4	+ 5,1
" Reaumur	+ 3,5	+ 4,1
" Fahrenheit	+ 39,5	+ 41,1
Rel. Feuchtigkeit	98,4	95,6
Bewölkung	6	7
Wind	W	WNW
W.-Stärke	5	5
Therm. minimal C.	- 3,2 R.	- 2,6 F. + 27,4.
Niedererschläge 0,4 mm.		

Verantwortlich: Gustav Feidholz in Merseburg.

Amtssecretair.
Zum baldigen Antritt wird ein **Amtssecretair**, der zugleich die Landwirthschafts-Bücher auf einem geraden Gute führen soll, gesucht.
Nestactanten wollen die Abschriften ihrer Zeugnisse unter Angabe ihrer Ansprüche einsenden unter Chiffre **sub A. B. Rudolf Woffe in Raumburg a/S.**

11000 Mark
sind, auch **getheilt**, vom 1. April 1884 ab auf erste Aderhypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen. Gesf. Off. werden unter Nr. **100** in die Kreisbl.-Exp. erbeten.

Marien-Bad. **Wannenbäder** **Rumpfbäder** **Dampfbäder**
besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Post-Straße 9
ist die erste Eta. vermietet und kann den 1. Apr. oder 1. Juli f. J. bezogen werden.
Gelbert.

Alte Kupferstiche
namentlich solch: der **englischen und französischen** Schule, auch Farbendruck von guten englischer Meistern **kaufst** zu angemessenen Preisen die **Kunsthandlung von Alexander Danz** in Leipzig, Gellertstraße Nr. 2.

Frischen Schellfisch
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
Einjährig

Korbweiden
sind zu verkaufen Hallestraße 13.
Köln. u. Ulm. Domb.-Loose à 3 M. in Partien mit Rabatt empfiehl Gen. vertrieb A. Fuhse, Wülthheim (Ruhr).

Eine **weiße Broche** ist von der Unteraltenburg durch die Einbrennstraße bis zur Kaiserhalle am 2. Feiertage verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Unteraltenburg 60 im Laden.
Ein **Käuferschwein** ist zu verkaufen.
Kofenthal Nr. 11.

Die Letzte
Köln. Domb.-Lotterie 15/17. ung. Jan. 84
Gew. 75000 M. zc. baar o. Abg.
Nur Origin.-Loose vers. incl. fro. Zusendung amt. Gew.-Liste à Mart 3 50.
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln. Ulmer L. (3. 18. Jbr.) à 3 M. Liste 20 S.

Rechnungen
für **Gewerbetreibende**, in Quart empfiehl
die Buchdruckerei des Kreisblatt.
Ein feines

Logis
von 3 Stuben, Kammern, Küche und übrigem Zubehör ist **Halleschestr. 9** per 1. April 1884 zu vermieten. Näheres daselbst im Contor.

Unteraltenburg 63 ist die obere Wohnung mit allem Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen.
Eine gesunde, kräftige

Amme
sucht sofort
Frau Steinbach, Hebeamme, Burgstraße 8.
Eine hochtragende **Schilde** steht zu verkaufen in **Menschau 45.**

Die 2. Etage, Ober-Altendorf 21/ ist **sofort** zu vermieten und zu beziehen.

Preis-Räthsel
aus Nummer 17 der „Sphinx“:
Dhn' mich kein redliches Bestreben Und ohne mich auch keine Lust; Ich muß in Schmach und Schande leben Und wohne doch in Jedes Brust: Kein Fürst kann ohne mich regieren, Kein Kaiser ohne mich bestehn, Und doch siehst Du den Strich es führen! Die Sphinx auch läßt es stets Dich seh'n.

Die **Bedingungen** der Preis-Konkurrenz sowie das Verzeichniß d. 25 Preise (erster: eine **deutsche Nähmaschine neuester Konstruktion**) wolle man aus „Die Sphinx“ Nr. 17 selbst ersehen, welche als **Probenummer** dieser geistig außerordentlich anregenden Wochenchrift auf Verlangen **gratis** und **franco** versandt wird von der Expedition der „Sphinx“ in Leipzig, Härtelstraße 17, wohin alle auf diese Anzeige bezüglichen Zuschriften zu richten sind.

Die 2 große Geld-Lotterien.
Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. L. 3 M. **Ulm. Domb. Amtg.** 75,000 M. L. 3 M. 2 L. auf m. amt. Listen fr. 6 M. 50 Pf. **Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr. 1883.** A. Fuhse, Wülthheim (Ruhr.)

Nicht zu übersehen!

Für die Bewohner der Friedrichs-, Stein-, Clobigkauer- und obern Reichstraße (Junkenburg) und Umgegend werden wir eine Ausgabehefte für unser Kreisblatt

im Materialgeschäft von Koetteritz, Steinstraße 5, vom 1. Januar ab einrichten.

Das geehrte Publikum dieser Stadttheile, insbesondere unsere seitherigen geehrten Abonnenten ersuchen wir höflichst das Abonnement auf das Kreisblatt für das nächste Quartal gefälligst rechtzeitig an obengedachter Stelle bewirken resp. erneuern zu wollen, und die Blätter von dieser Stelle von 6 Uhr Abends ab abholen zu lassen, event. auch dort anzuzeigen, wenn auch fernerhin die Abgabe in der Wohnung gewünscht wird.

Der pränumerando zu zahlende Abonnementspreis beträgt wie bisher beim Abholen 1,20 Mk., bei Abgabe in der Wohnung 1,40 Mk.

Annoucen für die nächsten Nummern bestimmt, werden an dieser Stelle bis Abends 5 Uhr zur Beförderung an uns angenommen.

Die Expedition des Kreisblattes.

Gustav Lots

empfehl

Neujahrs- und Gratulations-Karten,

das Neueste in überraschend schöner Auswahl zur geneigten Beachtung.



Die Buchbinderei u. Papier-Handlung

van

Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4,



hält Lager und empfiehlt alle Sorten

Conto- und Wirthschafts-Bücher mit und ohne Miniatur. Alle Arten Bücher-Einbände werden gut und dauerhaft gebunden.

Rechnungen, Wechsel, Wein- u. Speisefarten, Spielfarten, Wein- u. Waaren-Grüquettes.

Solz-Auction.

Im hiesigen Rittergutsforste im Stockflock sollen

Freitag, den 4. Januar k. J.

- I. Von Vormittags 10 Uhr ab: 24 rm. Scheite und Knüppel, 1 1/2 rm. eichen Stockholz, 3 rm. eichen Späne, 560 rm. Unterholz und Abraumreisig, 4 rm. Schwarzdornen, 16 Stück Kopsweiden;
 II. Von 12 Uhr ab: 11 Eichen mit 3,01 fm., 70 Eichen, 13 Rüstern mit 23,02 fm., 3 Birken mit 1,45 fm., 27 Erlen mit 13,03 fm., 1,02 Hundert eichene Stangen II. und III. Kl. und hieran anschließend im Schwedenholze:
 35 Eichen, 3 Rüstern mit 13,04 fm., 8 Erlen mit 3,20 fm. verkaufend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Wesmar, den 22. December 1883.

Der Förster Conrad.

Das Gemeinde-Bachhaus zu Oberbeuna soll vom 1. April 1884 an auf sechs hintereinander folgende Jahre den 29. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Oberbeuna öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen; auch können die Bedingungen bei der unterzeichneten Ortsbehörde vorher eingesehen werden.

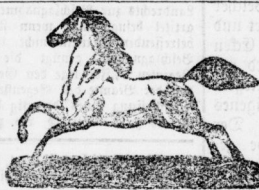
Oberbeuna, den 20. Decbr. 1883.

Der Gemeinde-Vorstand.
Gaudig.

Blutleiden, Hämorrhoiden etc.

An den Kaiserl. und Königl. Hof-lieferanten Johann Hoff, alleinigen Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Präparate, in Berlin N.W., Neue Wilhelmstraße 1. Berlin, 29. September 1883. Fräulein Fr. 13. Meine Frau war in Folge Blutarmuth so entkräftet, daß sie kaum im Stande war, sich auf den Füßen zu erhalten. Das einzige Mittel, das für ihren Zustand zuträglich war und sie auch wieder zu Kräften brachte, war die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade. Wir haben sie mit gutem Erfolg angewendet und sind dem Fabrikanten für das Präparat sehr dankbar. E. Stein, Klempner. — Berlin, 16. Januar 1883. Da meine Frau durch den Gebrauch Ihres Gesundheitsbieres von den Hämorrhoidalleiden, an welchem sie lange Zeit litt, völlig befreit ist, so sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank und werde nicht verschlen, ähnlich Leidenden den Gebrauch Ihres Malzextrakts zu empfehlen. Zugleich bitte ich zur Nachsur um gütige Zusendung von 15 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres. Gilke, Schupmann, Bülowstraße 69.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier incl. Fr. 3,60 Mk. — Concentrirtes Malz-Extrakt, mit und ohne Eisen, per Flacon à 3 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk. — Malz-Chocolade I. à Pfd. 3,50 Mk., II. à Pfd. 2,50 Mk. — Eisen-Malz-Chocolade per Pfd. 1, 5 Mk., II. 4 Mk. — Malz-Chocoladen-Pulver in Päckchen à 1 Mk. und 1/2 Mk. — Brau-Malz-Bonbons in Cartons à 80 Pf. — Aromatische Malz-Extrakte I. 1 Mk., II. 75 Pf., III. 50 Pf., IV. 30 Pf. — Aromatische Malz-Bonbons in Flaconen à 1 1/2 Mk. und 1 Mk. — Verkaufsstelle bei: C. L. Zimmermann in Merseburg. — Weitere Niederlagen werden errichtet.



Am Neujahrstage stehen dänische und belgische 4 und 5jährige Pferde, schwerer Schlag, worunter sich einige 5jährige belgische Hengste befinden, zum Verkauf.

Weinstein
in Preßh bei Merseburg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir die Bestände von billigen Cigarren, bestehend aus Sorten von 27 bis 37 Mark per Tausend bei Abnahme von 100 Stück

10 Procent

unter dem Original-Engros-Preis-Courant.

Ferner geben wir

Bordelais

per 100 Stück mit 2 Mark 10 Pfg.

Verkaufsstelle

der

Kaiserl. Tabak-Manufactur.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Allen Denen, welche mir bei dem Hinscheiden meiner mir unvergesslichen, seligen Frau so viel treue Beweise von Liebe und Theilnahme bezeugt haben, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Heinrich Nolopp,

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Verabschieden unserer theuern Mutter zu Theil wurde, sagen wir nach allen Seiten unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Leuchert für seine trostreichen Worte am Grabe der Dahingegangenen.

Familie Hildebrand.

Druck und Verlag von A. Leibholdt.